

## Werk

**Titel:** Die Heilige Schrift des Alten und Neuen Testaments

**Jahr:** 1755

**Kollektion:** Wissenschaftsgeschichte

**Werk Id:** PPN318046350

**PURL:** [http://resolver.sub.uni-goettingen.de/purl?PID=PPN318046350|LOG\\_0145](http://resolver.sub.uni-goettingen.de/purl?PID=PPN318046350|LOG_0145)

**OPAC:** <http://opac.sub.uni-goettingen.de/DB=1/PPN?PPN=318046350>

## Terms and Conditions

The Goettingen State and University Library provides access to digitized documents strictly for noncommercial educational, research and private purposes and makes no warranty with regard to their use for other purposes. Some of our collections are protected by copyright. Publication and/or broadcast in any form (including electronic) requires prior written permission from the Goettingen State- and University Library.

Each copy of any part of this document must contain there Terms and Conditions. With the usage of the library's online system to access or download a digitized document you accept the Terms and Conditions.

Reproductions of material on the web site may not be made for or donated to other repositories, nor may be further reproduced without written permission from the Goettingen State- and University Library.

For reproduction requests and permissions, please contact us. If citing materials, please give proper attribution of the source.

## Contact

Niedersächsische Staats- und Universitätsbibliothek Göttingen  
Georg-August-Universität Göttingen  
Platz der Göttinger Sieben 1  
37073 Göttingen  
Germany  
Email: [gdz@sub.uni-goettingen.de](mailto:gdz@sub.uni-goettingen.de)

losen haben auf mich gewartet, um mich zu verderben: ich achte auf deine Zeugnisse. 95. In aller Vollkommenheit habe ich ein Ende gesehen: aber dein Gebot ist sehr weit. ander verbunden haben, um mich zu vertilgen, haben lange auf eine Gelegenheit dazu gewartet; und sie glauben gewiß, dieselbe zu finden. Allein dieses schrecket mich nicht ab, in deinen Zeugnissen nachzuforschen; als welche die beste Beschirmung wider ihre bösen Anschläge sind. 96. Denn wenn ich auch größere Macht besäße, als meine Feinde: so habe ich doch, leider! niemals etwas so vollkommenes gesehen, welches nicht nur seine Gränzen hätte, sondern auch über die maßen mangelhaft wäre, und, wenn es zur Vollkommenheit gediehen ist, gar bald zu nichts würde. Die Weisheit hingegen, die du uns geoffenbart hast, giebt ein unendliches, dauerhaftes, und beständiges Vergnügen, welches diejenigen niemals betrügt, die sich darauf verlassen.

V. 96. In aller Vollkommenheit ic. Ich habe aus der Erfahrung angemerkt, daß auch die größten und vollkommensten Eigenarten und Güter dieser Welt, die größte Ehre, Macht, Weisheit, und Reichthum, viel zu sehr eingeschränkt, und von einer viel zu kurzen Dauer sind, als daß sie den Menschen glücklich machen könnten. Dein Gebot aber, das ist, dein Wort, oder ein Theil desselben, ist weit, oder groß, in Ansehung sowol des Umlangs, als auch der Dauer. Es ist nützlich für alle Menschen, zu allen Zeiten, in allen Ständen, und zu allen Absichten; um die Menschen zu unterweisen, zu regieren, zu erquicken, zu trösten, zu heiligen, und selig zu machen. Es ist von einer ewig dauernden Weisheit und Kraft. Es wird diejenigen, die darauf vertrauen, nicht betrügen, oder verlassen, wie alle irdische Dinge thun: sondern es wird sie hier, und nachgehends glücklich machen. Polus. Das Wort *רְאֵת*, welches durch Übersetzer ist, bedeutet eine Gränze, oder den äußersten Theil, und wird gemeinlich von Orten, oder Ländern, gebraucht. So über-

sehen es die 70 Dolmetscher hier durch *regas*. Ist es hier in dieser Bedeutung gebraucht: so wird es nicht unsäglich seyn, mit anzumerken, daß der Erer das Wort *רְאֵת*, Vollkommenheit, durch ein Wort ausdrücket, welches sein lateinischer Uebersetzer, Sionita, durch *regio*, Landschaft, erklärt; nämlich: ich habe gesehen, daß jegliche Landschaft, oder Gegend, eine Gränze hat. Hiermit stimmet nun der letztere Theil dieses Verses gut überein: aber dein Gebot ist sehr weit; das ist, es hat nicht solche Gränzen, wie eine jegliche Landschaft, oder Gegend. Der Chaldäer meynet vielleicht eben dieses, indem er folgende Umschreibung giebt: in allem, woran ich getrachtet, oder, was ich beschauet habe <sup>809</sup>). Wenn aber dieses nicht angenommen wird: so muß man *רְאֵת*, in seiner gewöhnlichen Bedeutung, von dem größesten Umlange, der Beschaffenheit und Größe, oder Eigend, oder des Ortes, erklären. Und so bleibt *רְאֵת* die Gränze, oder der äußerste Umlang davon. Fenton.

(809) Das der Chaldäer dieses gemeynet habe, ist aus seiner Uebersetzung nicht zu sehen. Uebrigens kann das Wort *רְאֵת* zwar aus dem Gebrauche nicht beurtheilet werden, weil es nicht öfter, als nur hier vorkommt. Da aber das Stammwort, von dem es herdkommt, nichts solches bezeichnet, das mit dem Begriffe einer Landschaft oder Gegend nur im geringsten eine Aehnlichkeit hätte, so kann ihm die Bedeutung noch nicht mit genugsaamer Sicherheit zugeschrieben werden, wenn es gleich der syrische Uebersetzer also angenommen hat. Da aber das Wort *רְאֵת* vergehen, zerstören bedeutet, so kann *רְאֵת* füglich eine Verwüstung bezeichnen. In der That schicket sich dieser Begriff sehr wohl hieher, und macht einen sehr bequemen Zusammenhang dieses Verses mit dem vorhergehenden. Denn da David gesagt, wie die Gottlosen ihn zu verderben gesucht hätten, so setzt er nun hinzu, es habe ihn gleichwohl keine von allen Plagen seiner Feinde aufzubieben können, sondern er lebe noch immer, und könne sich an den Gesetz des Herrn belustigen.

## D.

## Die dreizehnte Abtheilung.

Der Dichter bezeuger hier I. seine Liebe zum Gesetz, v. 97. II. daß dieses Gesetz ihn verständig und vorrichtig mache, v. 98 = 100. III. daß es ihr auch von Sünden, und sonderlich Lügen, abhalte, v. 101 = 104.

97. Wie lieb habe ich dein Gesetz! es ist den ganzen Tag meine Betrachtung.

98. Es

97. Ich kann es unmöglich ausdrücken, wie sehr ich dein Gesetz liebe, welches immer mein

Nach-

V. 97. Wie lieb habe ic. Du Herr, weißt es, auf dich wider alle Lästerungen der Feinde, welche wie lieb ich dich habe; und ich berufe mich deswegen das Gegentheil behaupten. Polus.

V. 98.

98. Es macht mich, durch deine Gebote, weißer, als meine Feinde sind: denn es ist in Ewigkeit bei mir. 99. Ich bin verständiger, als alle meine Lehrer, weil deine Zeugnisse meine Betrachtung sind. 100. Ich bin vorsichtiger, als die Alten, weil ich deine Befehle bewahret habe. 101. Ich habe meine Füße von allen bösen Steigen abgewehret, damit ich dein Wort halten möchte. 102. Ich bin nicht von deinen Rechten gewichen: denn du hast mich gelehret. 103. Wie süß sind deine Reden meinem Gaumen gewesen!

v. 102. *Hob 26, 2.* v. 103. *Ps. 19, 11. Spr. 8, 11.*

mehr,

Nachdenken beschäftigt, oder mich in den Stand setzt, andere ganze Tage lang mit wunderbaren Sachen zu unterhalten. 98. Meine Feinde sind lehr listig, und brauchen viele Kunstgriffe, um mich zu vertilgen. Allein durch die Betrachtung deiner Gebote habe ich alle ihre listigen Anschläge zu nichts gemacht, und sie selbst dadurch beschämert, daß ich mich weigerte, mich an ihnen zu rächen; weil deine Gebote, die ich beständig vor Augen habe, mich davon abhielten (*i Sam. 24, 17. 18. c. 25, 21.*). 99. Ich habe alle Lehrer des Gesetzes überholt, die mich zuvor unterwiesen haben; und ich verstehe vollkommen, als sie, die rechten Mittel, mich zu sichern. Denn mein Verstand ist stets mit deinen Zeugnissen beschäftigt, welche die einzige Regel aller meiner Unternehmungen sind. 100. Ob ich schon noch jung bin: so habe ich doch mehr Kenntniß von Sachen, als die Richter und geheimten Staatsräthe. Denn mein Grundsatz ist, daß ich deine Gebote sorgfältig halte. 101. So viel sich mir auch Vortheile zeigen möchten: so habe ich doch niemals einen verfehlten Weg ergriffen, um meine Absicht zu erreichen. Ich habe vielmehr den Scheingewinn verworfen, damit ich nicht wider dein Wort sündigen möchte. 102. Meine Ehrfurcht vor dir hat mich abgehalten, andern Unrecht zu thun: denn ich wußte, daß du die Gesetze gegeben hast, welche solches verbieten; und ich hatte gelernt, daß auf der Beobachtung derselben mein Glück beruhete. 103. In der

*That*

V. 98. Es macht mich ic. So habe ich deine Weisheit zu meiner Führerin, und die Verheißungen deiner Macht zu meiner Beschirmung. Solches ist ein sicherer Weg, meine Absichten zu erreichen, als alle Staatskünigkeit und List meiner Feinde, welche denselben zuwider sind, wie ich durch die Erfahrung befunden habe. Ich habe dein Gesetz beständig vor Augen, als die Richtschnur aller meiner Thaten, wodurch ich bewahret werde, daß ich nicht auf denen Klippen strande, auf welchen andere verunglückt sind. Polus.

V. 99. Ich bin verständiger ic. Der Dichter redet nicht von einer theoretischen: sondern von einer geistlichen, ausübenden, und auf die Erfahrung gegrundeten Erkenntniß. Hierinne war er stärker, als alle, oder die meisten, von denenjenigen, die ihn zuvor unterrichtet hatten; oder als die öffentlichen Lehrer zu den Zeiten Sauls, welche vermutlich nicht so verständig und tugendhaft gewesen waren, als sie seyn sollten; wenngleichs größtentheils: denn das Wort alle bedeutet oftmals so viel, als die meisten. Polus. So wird ein jeglicher, der sich nur dem Worte Gottes unterwarf, nicht nur sicher wider seine Feinde seyn: sondern auch mehr Weisheit lernen, als diejenigen, die solches Wort lehren, und Erfahrung haben. Man lese *Ps. 107, 43. 111, 10. 2 Tim. 3, 15. 16. 17. Gesell. der Gottesgeli.* Die Zeugnisse

Gottes waren ein Gegenstand der beständigen und eifrigeren Betrachtung und Untersuchung des Dichters. Polus.

V. 100. Ich bin vorsichtiger ic. Damit zeigt der Dichter an, daß die Ausübung des Gottesdienstes das beste Mittel ist, denselben zu verstehen; und daß ein untugendhaftes Herz, und ein verderbter Lebenswandel, die größten Hindernisse sind, denselben gründlich zu verfehren. Polus.

V. 101. Ich habe meine ic. Für: von allen bösen Wegen, steht in der Grundsprache: von dem Wege des Bösen; der entweder böse war, oder zum Hören leitete; von der Sünde, und den Verlockungen dazu. Der Dichter hatte das Böse nicht aus zeitlichen Absichten vermieden, wie manche Menschen verschiedene Sünden unterlassen, um sich Ansehen zu erwerben: sondern nur aus Achtung für das Wort Gottes. Polus.

V. 102. Ich bin nicht ic. Du selbst hast mich durch deinen heiligen Geist gelehret, der meinen Verstand erleuchtete, und auf mein Herz wirkete; welches andere Lehrer nicht thun können. Polus.

V. 103. Wie süß sind ic. Die Untersuchung und Betrachtung deines Wortes verschaffet mir mehr Vergnügen, als irischgesinnte Menschen in den Möglichkeiten der Sinne finden. Polus.

Q q q q q 3

W. 104.